

PROLETARIER ALLER LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE VOLKER VEREINIGT EUCH !

GEGEN DIE STRÖMUNG

MARXISTISCH-LENINISTISCHES ORGAN FÜR WESTDEUTSCHLAND

FEBRUAR 1977

„GEGEN DIE
STRÖMUNG
ANZUKÄMPFEN IST
EIN PRINZIP DES
MARXISMUS-LENNISMUS“

MAO TSE-TUNG

ES LEBE DER VII. PARTEITAG DER PAA

STUDIERT DEN BERICHT DES GENOSSEN ENVER HOXHA !



- DIE MARXISTISCH - LENINISTISCHE LINIE DES VII. PARTEITAGS DER PARTEI DER ARBEIT ALBANIENS
- ZUR INTERNATIONALEN LAGE
- DER OPPORTUNISMUS DER KPD/ML

I. D E N K A M P F G E G E N D E N M O D E R - N E N R E V I S I O N I S M U S W E I T E R - F U H R E N !

Der VII. Parteitag der Partei der Arbeit Albaniens war ein großer Sieg des albanischen Volkes und seiner ruhmreichen Partei, der PAA, an deren Spitze Genosse Enver Hoxha steht.

Der Parteitag war Ausdruck der unbezwingbaren Entschlossenheit des albanischen Volkes, unter Führung seiner Partei international jedem Druck zu trotzen, prinzipienfest und mit einer genauen Einschätzung der Lage im Land und in internationaler Hinsicht allseitig die Diktatur des Proletariats zu stärken, den Klassenkampf als Haupttriebkraft des Fortschritts und der Revolution zu betrachten und zu führen, die Reinheit der Partei und die Einheit ihrer Reihen zu festigen.

Der VII. Parteitag war auch ein bedeutendes Ereignis für das Leben und den Kampf der internationalen kommunistischen Bewegung gegen den Klassenfeind: gegen den Imperialismus, Sozialimperialismus und die internationale Reaktion sowie gegen den modernen Revisionismus, den Rechtsopportunismus.

Zum Kampf gegen den modernen Revisionismus führte Genosse Enver Hoxha aus:

- "Unsere Partei ist der Ansicht, daß die Fortsetzung und Vertiefung des ideologischen Kampfes gegen den Revisionismus im allgemeinen und den Sowjetrevisionismus im besonderen, die Vertiefung der Großen Polemik, die nach der Moskauer Beratung des Jahres 1960 begann, eine wichtige und gebieterische Aufgabe für alle Revolutionäre eine gebieterische Aufgabe für alle Marxisten-Leninisten, für alle aufrechten Revolutionäre darstellt. Wie damals kommt ihnen auch jetzt die historische Aufgabe zu, den Marxismus-Leninismus gegen die revisionistischen Attacken und Entstellungen zu verteidigen, die revolutionäre Linie der wirklichen kommunistischen Weltbewegung gegen die Einflüsse und Erpressungen, die die Bourgeoisie und die verschiedenen opportunistischen Kräfte auf sie ausüben, zu verteidigen, den proletarischen Internationalismus gegen den Großmachtchauvinismus der sowjetischen Sozialimperialisten und gegen den bürgerlichen Nationalismus zu verteidigen. Die Lösung Lenins, daß, ohne den Opportunismus zu bekämpfen, der Imperialismus nicht bekämpft werden kann, bleibt ebenso aktuell wie

unabdingbar. Die Verteidigung des Marxismus-Leninismus ist eine grundsätzliche Frage. Sie kann nicht von den jeweils entstehenden Umständen abhängig gemacht werden, auf deren Grundlage die Feinde des Proletariats ihre Interessen aufeinander abstimmen." (S.234)

In dem kürzlich erschienenen Band 19 der Werke von Enver Hoxha aus den stürmischen Jahren des Kampfes gegen den Chruschtschow-Revisionismus stellte Enver Hoxha über den Kampf gegen den modernen Revisionismus folgende Thesen auf, die uns besonders aktuell erscheinen :

"Der Revisionismus ist die Hauptgefahr, er muß geschlagen werden, wie groß die 'Köpfe' auch sein mögen, in denen diese stinkende Krankheit auch steckt. Der Abszeß muß mit dem Skalpell gesäubert werden.

All diejenigen, die sagen: 'Überlassen wir es der Zeit', begreifen die Situation, sie haben aber nicht den Mut von Revolutionären, den Finger auf die Wunde zu legen und wirksame Mittel anzuwenden, um sie zu reinigen."
(S. 168)

Und weiter stellte Enver Hoxha fest:

"Der Revisionismus muß von der Theorie her bekämpft werden, sonst wird er zum Geschwür." (S.187)

Im Kampf gegen den modernen Revisionismus, den die westdeutschen Marxisten-Leninisten, wie die Marxisten-Leninisten eines jeden Landes, selbständig führen müssen, erwarten sie gerade auch die Unterstützung durch die Partei der Arbeit Albaniens und ihre marxistisch-leninistischen Dokumente. So wurde mit großer Spannung der Bericht Enver Hoxhas auf dem VII. Parteitag über die internationale Lage erwartet.

Denn gerade über die diesen Teil betreffende Fragen fand und findet eine ideologische Auseinandersetzung in der Internationalen Kommunistischen Bewegung statt, da sich extreme aber auch verdeckte Formen des Sozialchauvinismus ausgebreitet haben.

Was die Lage in Westdeutschland angeht, so war ein gewisser Einschnitt die "Kieler Rede" des 1.Vorsitzenden der KPD/ML im März 75. Dort wurden unter dem Vorwand der Einheitsfront gegen die Supermächte Bündnisse mit Teilen der Bourgeoisie propagiert und die Unterstützung des westdeutschen Imperialismus "theoretisch begründet". Es ist notwendig, daran zu erinnern, daß in der Frage des Sozialchauvinismus es gerade die KPD/ML, wie sie selbst sogar sagt, war, die mit dieser "außerordentlich wichtigen Rede" mit "richtungswei-

sender Bedeutung" (Kieler Rede, S.5) "in die westdeutsche revolutionäre Bewegung die Linie der Einheitsfront gegen die Supermächte (und das bedeutet eben bei der KPD/ML die Linie des Sozialchauvinismus) hineingetragen" hat. ("Die Hindernisse für eine prinzipienfeste Einheit der Marxisten-Leninisten müssen ausgeräumt werden", S.153

Nun, da sich nicht nur der KBW, sondern auch die KPD(RF) rechts überholt fühlten, propagierte insbesondere die KPD(RF) derart hemmungslos und unverschämt den Sozialchauvinismus, daß es für die KPD/ML ein leichtes war, nach einigen kosmetischen Operationen, die sie vornahm, um den negativen Eindruck der "Kieler Rede" zu verwischen, sich nun selbst als "linke" Kritiker der KPD(RF) aufzuspielen.

Kurz: Der Opportunismus überschlug sich in seinen gegenseitigen Polemiken.

Um so größer war die Freude bei den westdeutschen Marxisten-Leninisten über die Ausführungen des Genossen Enver Hoxha auf dem VII. Parteitag der PAA über die "Internationale Lage".

Dabei erscheinen uns eine Reihe seiner Thesen besonders wichtig. Wir wollen sie hier hervorheben und dem westdeutschen "antirevisionistischen" Pseudomarxismus entgegenstellen, um gleichzeitig zum Studium des ganzen Textes aufzufordern. (1)

(1) Die Teile I,II,III,IV und VI des Berichts von Enver Hoxha an den VII. Parteitag der PAA sind von großer prinzipieller Bedeutung und müssen mit großer Aufmerksamkeit studiert werden, ebenso die Ausführungen auf dem V. und VI. Parteitag und in der "Geschichte der PAA". Denn die Weiterentwicklung der Lehre von Marx, Engels, Lenin und Stalin über den Klassenkampf im Sozialismus, der Festigung der Diktatur des Proletariats, die besonderen Probleme der Reinerhaltung der proletarischen Partei usw. ist notwendig eng verbunden mit der Praxis der Weiterführung der Revolution in den sozialistischen Ländern, der VR China und der VR Albanien. Daher kommt insbesondere dem Studium der Schriften Mao Tsetungs wie auch der Schriften Enver Hoxhas zu diesem Thema große Bedeutung zu, um wirklich im Zusammenhang mit dem Studium der Lehre von Marx, Engels, Lenin und Stalin gut zu verstehen, in welcher Weise der Marxismus-Leninismus übernommen und weiterentwickelt wurde, was an den Lehren Mao-Tsetungs und Enver Hoxhas von allgemeingültiger Bedeutung ist, und was den konkreten Bedingungen des Klassenkampfes im sozialistischen China und im sozialistischen Albanien entspricht.

Wesentlich aber ist, daß die Thesen Enver Hoxhas nicht deshalb richtig sind, weil sie von einer solch ruhmreichen Partei wie der PAA vertreten werden, sondern einzig und allein deshalb, weil sie vom Klassenstandpunkt aus, marxistisch-leninistisch die heutige Realität analysieren.

Niemand kann verlangen, und vor allem erwartet die PAA nicht, daß man ihre Auffassungen mechanisch akzeptiert, unkritisch und pauschal übernimmt. Auch hier wie in jeder Frage müssen die Marxisten-Leninisten eines jeden Landes selbständig mit eigenem Verstand urteilen. Der Bericht an den VII. Parteitag muß wie jeder marxistisch-leninistische Text Objekt tiefen Studiums sein. Der Inhalt, die Thesen, die Argumente und Schlußfolgerungen, die darin enthalten sind, müssen wirklich verstanden und durchdiskutiert werden. Dabei gilt nach wie vor, daß ein Kommunist immer die eigene Verantwortung für das hat, was er propagiert und sich niemals hinter der noch so großen Autorität anderer verstecken kann.

II. W I C H T I G E _ A U F F A S S U N G E N _ D E S VII. P A R T E I T A G S _ D E R _ P A A _ Z U R I N T E R N A T I O N A L E N L A G E

Aus dem großartigen Bericht des VII. Parteitags über "Die internationale Lage und die Außenpolitik der VR Albanien" wollen wir fünf Thesen, die uns besonders aktuell erscheinen, hervorheben!

1. Der Bericht richtet sich gegen jede Spekulation der Sozialchauvinisten, den sowjetischen Sozialimperialismus zu einer aggressiveren Supermacht, zum Hauptfeind der Völker der Welt oder Europas, zur Hauptquelle eines neuen Weltkrieges zu erheben, die andere Supermacht, den US-Imperialismus zu verharmlosen und aus der Schußlinie zu nehmen, und weist demgegenüber darauf hin, daß die beiden Supermächte "die größten und gefährlichsten imperialistischen Mächte sind", daß sie "einzelnen oder gemeinsam, im gleichen Maß und auf der gleichen Ebene der Hauptfeind des Sozialismus, der Freiheit und Unabhängigkeit der Nationen" sind. (S.170)

2. Der Bericht weist nachdrücklich darauf hin, daß die Marxisten-Leninisten nach wie vor von den in der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Weltrevolution wirkenden Klassenwidersprüchen, vom Klassenstandpunkt ausgehen müssen und verwirft in diesem Zusammenhang ausdrücklich die "Theorie der drei Welten", denn Begriffe wie "zweite Welt", "dritte Welt", "blockfreie Welt" oder "Entwicklungsländer" ...verschleiern - und enthüllen nicht - den Klassencharakter dieser politischen Kräfte, die grundlegenden Widersprüche unserer Epoche.." (S.177)

3. Der Bericht setzt allen wilden Spekulationen, daß die EG ein positiver Zusammenschluß gegen das Hegemoniebestreben der beiden Supermächte ist und daher zu unterstützen sei, die marxistisch-leninistische Einschätzung entgegen, daß die EWG "ein großer Zusammenschluß der kapitalistischen Monopole und Truste, um das Proletariat und die werktätigen Massen Europas und die Völker der Welt schonungslos auszubeuten", ist. (S.174/175)

4. Der Bericht verteidigt gegen das Gerede der Sozialchauvinisten von der Vaterlandsverteidigung die marxistisch-leninistische These: "Ist der imperialistische Aggressionskrieg nicht zu verhindern, so ist es die Aufgabe der Revolutionäre und des Proletariats, ihn in einen Befreiungskrieg zu verwandeln." (S.197)

5. Der Bericht gibt auch über die Lage in Portugal eine klare Einschätzung, um die so viel Lärm gemacht wurde und die in der internationalen Polemik zwischen Marxismus-Leninismus und modernem Revisionismus eine gewisse Rolle spielte: Die westlichen Länder "starteten einen großen Wirbel um die Ereignisse in Portugal, die Einmischung der Sowjetunion mit Hilfe der revisionistischen Partei Cunhals. Ein solcher Versuch wurde auch wirklich unternommen. Der Wirbel wurde jedoch eher zur Schau veranstaltet und nicht aus Furcht, die Sowjets könnten sich auf der Iberischen Halbinsel festsetzen." (S.184)

Betrachtet man jede einzelne dieser Thesen des Berichts an den VII. Parteitag und ihren Zusammenhang, so ist leicht zu sehen, daß Genosse Enver Hoxha hier nicht von einem omnösen "Standpunkt des Kampfes gegen die Kriegsgefahr", von einem "Standpunkt des antihegemonistischen Kampfes gegen die beiden Supermächte" oder von sonstigen Standpunkten, die bei den Sozialchauvinisten so hoch im Kurs stehen, ausgeht, sondern vom proletarischen Klassenstandpunkt, der den Kampf gegen den Weltimperialismus und dessen Vernichtung zum Inhalt hat.



1. DIE HALTUNG DER PAA ZU DEN BEIDEN SUPERMÄCHTEN: B E I D E SIND DIE GRÖSSTEN UND GEFAHRLICHSTEN AGGRESSIVEN IMPERIALISTISCHEN MÄCHTE, DIE HAUPTFEINDE DER VÖLKER.

Für den Kampf des Proletariats und der Völker der Welt gegen die Supermächte stellte Genosse Enver Hoxha fest:

- o "Die Tatsachen und die konkreten Handlungen, die objektive Realität lassen uns die Feststellung treffen, daß in der heutigen Welt die beiden Supermächte, die Vereinigten Staaten von Amerika und die Sowjetunion, die

größten und gefährlichsten aggressiven imperialistischen Mächte sind, die die Geschichte jemals gekannt hat. Die Supermächte sind einzeln oder gemeinsam, im gleichen Maß und auf der gleichen Ebene der Hauptfeind des Sozialismus, der Freiheit und der Unabhängigkeit der Nationen, die größte Kraft zur Verteidigung der Unterdrücker- und Ausbeutersysteme, die unmittelbare Gefahr, die die Menschheit in einen dritten Weltkrieg zu stürzen droht." (S.170/171)

"Unsere Partei vertritt die These, daß, gleichgültig, ob sich die Supermächte einander annähern oder ob sie sich streiten, die Zeche die anderen bezahlen müssen. Die Zusammenarbeit und die Rivalität zwischen den beiden Supermächten stellen die zwei Seiten einer widersprüchlichen Realität dar, sie sind der Hauptausdruck einer und derselben imperialistischen Strategie, nämlich die Freiheit der Völker zu rauben und die Welt zu beherrschen. Sie stellen die gleiche Gefahr dar, deshalb sind die beiden Supermächte die größten und Hauptfeinde der Völker, deshalb kann man sich nie auf den einen Imperialismus stützen, um den anderen zu bekämpfen oder sich seiner zu entledigen." (S.191)

Dagegen propagierte die KPD/ML in den letzten Jahren, ausnahmsweise ohne jeden Schwenk, daß der US-Imperialismus die absteigende, die schwächere, weniger gefährliche und weniger aggressive Supermacht sei im Verhältnis zum sowjetischen Sozialimperialismus. In der Kieler Rede vertrat sie die Auffassung, daß der Sozialimperialismus nicht nur der "Hauptfeind der europäischen Völker" (S.13), sondern sogar der "Hauptfeind der Völker" sei. (S. 10)

In der neuesten Grundsatzzerklärung vom September 76 heißt es, daß

"..der russische Sozialimperialismus als die aufstrebende Supermacht vor allem auf die Neuauftteilung der Welt zu seinen Gunsten drängt und aggressiver ist." (Grundsatzzerklärung der KPD/ML, S.9)

Auch der Programmentwurf lässt da an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig:

"Im Gegensatz zum USA-Imperialismus ist die Sowjetunion eine junge, aufstrebende imperialistische Macht...wobei der russische Sozialimperialismus als aufstrebende Supermacht vor allem auf die Neuauftteilung der Welt drängt und aggressiver und gefährlicher ist." (S.38)

Es mag bei oberflächlicher Betrachtung vielleicht scheinen, als ob der Frage, welche Supermacht aggressiver ist, doch für die Praxis gar keine Bedeutung zukomme.

In Wirklichkeit wurde und wird aus der oft "theoretisch" begründeten Formel "Die Sowjetunion ist aggressiver und gefährlicher" die praktische Konsequenz gezogen, den Kampf eben auf diese "gefährlichere" Supermacht zu konzentrieren und den Kampf gegen den US-Imperialismus abzuschwächen.

Noch deutlicher zeigt sich die praktische Konsequenz der These von der "gefährlicheren" Supermacht im Zusammenhang mit der imperialistischen Propaganda vom Gleichgewicht der Kräfte, die sogleich von den Opportunisten in ihr Repertoire aufgenommen wurde.

Aufgrund ihrer falschen Einschätzung legte sich die KPD/ML faktisch darauf fest, nur dann für den Abzug der US-Truppen einzutreten, wenn gleichzeitig der sowjetische Sozialimperialismus seine Truppen abzieht:

"Natürlich ist es falsch und wäre es im Interesse des russischen Sozialimperialismus, die Forderung nach einem (Hervorhebung der KPD/ML) Abzug der US-Truppen aufzustellen." (RM 31/75, S.5)(*)

Mit anderen Worten: Um also das "Gleichgewicht" nicht zu stören, verzichtet die KPD/ML auf den wirklichen Kampf gegen die Stationierung der US-Truppen in Westeuropa bzw. in Westdeutschland.

Gegen diese Theorie des "Gleichgewichts" unter den Supermächten kämpft die PAA in ihrem Parteitagsbericht:

- "Die Geschichte Europas hat bestätigt, daß das "Kräftegleichgewicht" der Großmächte immer eine Waffe in Händen der Ausbeuterklassen gewesen ist, um die revolutionären und nationalen Befreiungsbewegungen zu unterdrücken. Die Intervention war immer eine Waffe des Systems des Gleichgewichts, um es wiederherzustellen, wenn es gestört wird, oder es zu erhalten, damit es nicht gestört wird."
- "Der Frieden und die internationale Sicherheit in Europa und auf der Welt werden nicht durch die Herstellung der 'Eintracht' und des 'Gleichgewichts' unter den Supermächten erreicht, sondern durch den Kampf gegen die imperialistischen Erpressungen und Einmischungen, durch das Ringen der Völker um Befreiung, durch die Festigung der nationalen Unabhängigkeit und Souveränität." (S.188)

Ausführlich wird auf diese These der KPD/ML in GEGEN
(*) DIE STRÖMUNG Nr. 4 , Seite 112- 115 eingegangen

2. DIE HALTUNG DER PAA ZUR "THEORIE DER DREI WELTEN": DIESE "THEORIE" VERSCHLEIERT ABER ENTHÜLLT NICHT DEN KLASSEN-CHARAKTER

Genosse Enver Hoxha stellte fest:

"Der Weltkapitalismus, der, wie Marx, Engels, Lenin und Stalin genial vorausgesehen hatten, unaufhaltsam Krisen und dem Niedergang entgegengeht, befindet sich heute im Stadium des verfaulenden Imperialismus. Um sein Leben zu retten, hat er nicht nur im nationalen, sondern auch im weltweiten Maßstab neue Formen zur Ausbeutung der Massen entwickelt, er hat die letzte und perfekteste Form der Plünderung, den Neokolonialismus hervorgebracht, er hat finanzielle Verbindungen und Wirtschafts- und Militärbündnisse geschaffen, um viele Staaten, die dem angehören, was man "zweite Welt, "dritte Welt", "blockfreie Welt" oder "Entwicklungsländer" nennt, vollkommen oder teilweise in Abhängigkeit zu halten. All diese Bezeichnungen, die sich auf die verschiedenen heute in der Welt wirkenden politischen Kräfte beziehen, verschleiern - und enthüllen nicht - den Klassencharakter dieser politischen Kräfte, die grundlegenden Widersprüche unserer Epoche, das heute im nationalen und internationalen Maßstab vorherrschende Schlüsselproblem, den unerbittlichen Kampf, der heute zwischen der bürgerlich-revisionistischen Welt einerseits und dem Sozialismus, dem Weltproletariat und seinen natürlichen Verbündeten andererseits geführt wird." (S.177)

"Die Bezeichnungen "dritte Welt", "blockfreie Staaten" oder "Entwicklungsländer" schaffen bei den breiten Massen, die für die nationale und soziale Befreiung kämpfen, die Illusion, man hätte einen Unterschlupf gefunden, um sich vor der Bedrohung durch die Supermächte zu schützen. Sie verschleiern den realen Zustand der meisten dieser Länder, die auf diese oder jene Weise politisch, ideologisch und ökonomisch sowohl an die Supermächte als auch an die einstigen Kolonialmetropolen gebunden und von ihnen abhängig sind." (S.178)

Die große Bedeutung dieser Auffassung von Enver Hoxha liegt unter anderem darin, daß die sogenannte "Theorie der drei Welten" wichtiger theoretischer Baustein der Opportunisten und Sozialchauvinisten mit vielfältigen praktischen Konsequenzen ist.

E i n e fundamental falsche Konsequenz führt uns die KPD/ML hier in Westdeutschland vor Augen, die in der Kieler Rede und im gemeinsamen Communiqué mit der KPD(RF) lautstark die sogenannte "Theorie der drei Welten" propagierte, um dann etwas später in einem Dokument des "Präsidium des ZK" zu verdeutlichen worum es eigentlich geht :

"Die internationale Lage fordert von uns, im Rahmen des Kampfes für die proletarische Revolution eine Politik zu betreiben, die dazu beiträgt, die beiden Supermächte in der Welt maximal zu isolieren, die Beziehungen der 2. Welt zur 3.Welt zu stärken. Darum müssen wir vor allem alle politischen Handlungen der westdeutschen Monopolbourgeoisie bekämpfen, die auf eine Zusammenarbeit mit den beiden Supermächten hinauslaufen. Dagegen unterstützen wir alle Maßnahmen der westdeutschen Imperialisten, die auf mehr Unabhängigkeit von den beiden Supermächten abzielen." (RM 33/75- Beilage, S.6)

Und in der Broschüre "Die Hindernisse für eine prinzipien-feste Einheit der Marxisten-Leninisten müssen ausgeräumt werden" schrieb die KPD/ML unter der Überschrift "Die Bundesrepublik, ein Land der 2.Welt":

"...in allen Fragen, wo sich mittlere kapitalistische und imperialistische Länder wirklich gegen beide Supermächte wenden oder zusammenschließen, begrüßen wir das." (S.153, Hervorhebung von der KPD/ML)

Hier wird deutlich, wohin es führt, wenn man nicht vom Klassenstandpunkt ausgeht und nicht mit der Methode der Klassenanalyse ausgerüstet ist.

In Wahrheit sind die "Maßnahmen der westdeutschen Imperialisten , die auf mehr Unabhängigkeit von den beiden Supermächten abzielen", nichts als nackte imperialistische Rivalität mit den Supermächten. Die Unterstützung der KPD/ML für diese "Maßnahmen" bedeutet eine Unterstützung der aggressiven und ausbeuterischen Pläne und Handlungen der westdeutschen Imperialisten.

Die so schön und nett klingende Phrase von der Aufgabe, "die Beziehungen der 2. Welt zur 3. Welt zu stärken" erhält --vom Klassenstandpunkt aus betrachtet -- eine ganz andere Bedeutung: Zusammen mit der sozialchauvinistischen Phrase der "Unterstützung" der westdeutschen Imperialisten "gegen die Supermächte" ist das Resultat die Unterstützung der westdeutschen Imperialisten, die die

Ausbeutung und Unterdrückung der Völker der 3. Welt in Rivalität mit den Supermächten verstärken, also mitzuhelfen, daß die Völker Brasiliens, Südafrikas, Indiens usw. "unabhängig" von den Supermächten, dafür aber mit "verstärkten Beziehungen" vom westdeutschen Imperialismus ausgebeutet werden!

Aufgrund gewisser Abgrenzungsschwierigkeiten gegenüber der KPD(RF) zog es die KPD/ML im Mai 76 im "Gemeinsamen Communiqué" mit der KPD(RF) dann aber doch vor, die "Formulierung der drei Welten" nicht mehr zu benutzen.

In dankenswerter Offenheit erklärte die KPD/ML dann aber selbst, daß damit ihre Linie nicht um ein Jota geändert sei, sondern dies alles nur als Täuschungsmanöver zu verstehen ist:

"Jeder, der die Ausführungen unserer Partei im Communiqué zu dieser Frage aufmerksam studiert, wird schnell merken, daß diese inhaltlich der Auffassung von den drei Welten entsprechen, und daß der Vorwurf der GRF, unsere Partei würde nur noch von zwei Welten ausgehen, völlig absurd und aus der Luft gegriffen ist."
(RM 24/76- Beilage, S.6)

3. DIE HALTUNG DER PAA ZUR EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFT: EIN ZUSAMMENSCHLUSS ZUR AUSBEUTUNG DER WERKTÄTIGEN MASSEN EUROPAS UND DER VÖLKER DER GANZEN WELT.

Der Bericht der PAA führt aus:

"Eine ebensolche reaktionäre Organisation wie der RGW ist auch die europäische Wirtschaftsgemeinschaft. Sie ist ein großer Zusammenschluß der kapitalistischen Monopole und Truste, um das Proletariat und die werktätigen Massen Europas und die Völker der ganzen Welt scho-nungslos auszubeuten."

Seit ihrer Gründung war es Ziel der EWG, zugunsten der großen Truste und Konzerne Methoden barbarischer Plünderung aufzufinden und den Kapitalismus vor Krisen und Erschütterungen zu retten. Auf der internationalen Arena ist die EWG eine neokolonialistische Großmacht, die nicht nur den Supermächten bei der Ausbeutung der Entwicklungsländer Konkurrenz macht, sondern auch versucht, die alten Privilegien der einstigen Kolonialmächte in diesen Ländern beizubehalten bzw. zurückzugewinnen." (S.174/175)

Diese wichtige Analyse Enver Hoxhas ist gerade für die westdeutschen Marxisten-Leninisten von überragender Bedeutung, da der westdeutsche Imperialismus, Militarismus und Re-vanchismus seine weltweiten aggressiven Pläne gerade unter dem Deckmantel der "Vereinigung Europas" betreibt.

Der westdeutsche Imperialismus bedroht und verletzt zunehmend die nationale Unabhängigkeit der anderen westeuropäischen Staaten, spielt sich als Oberherr in Europa auf, und schlägt in seiner Propaganda einen Ton an, der sich vom Großmachtchauvinismus Hitlers kaum unterscheidet.

Wer also die "Vereinigung Europas" gegen die Supermächte unterstützt, der unterstützt faktisch den Hegemonismus und damit Unterdrückung und Ausbeutung der Völker durch den westdeutschen Imperialismus.

Gerade diese Konsequenz wird von der KPD/ML n i c h t gezogen, die vorführt, zu welchen Sophismen und Tricks man greifen muß, wenn man sich zu einer "kritischen" Unterstützung der Vereinigung Europas entschließt.

In der Kieler Rede heißt es wiederum völlig losgelöst von jeder klassenmäßigen Analyse :

"Richtet sich dieser Zusammenschluß gegen das Hegemoniestreben der Supermächte für die Verteidigung der nationalen Unabhängigkeit der Völker Europas, so sind wir dafür und unterstützen ihn." (S.47/48)

Und an anderer Stelle, im theoretischen Organ "Der Weg der Partei", Nr.3:

"Eine Zeitlang, als sich die Situation auch noch nicht so zugespitzt hatte, wie in den letzten Jahren, hat die KPD/ML den Aspekt der EG als Instrument der Monopole einseitig betont und den Schluß daraus gezogen, daß der Kampf gegen jeglichen Zusammenschluß der westeuropäischen Imperialisten zu führen ist. Doch in der gegenwärtigen Situation hieße das, die beiden Hauptkriegstreiber nicht konsequent zu bekämpfen, wenn man nicht jede Kraft, die sich gegen sie richtet - und sei sie auch noch so schwankend und zwiespältig - berücksichtigen würde. Deshalb muß man angesichts der Lage dort, wo der Zusammenschluß der westeuropäischen Länder sich gegen die beiden Supermächte richtet, die verschiedenen Maßnahmen gutheißen..." (S.292/293)

Es ist wieder das alte Lied: Unter dem Vorwand, die Supermächte schwächen zu wollen, wird "gutgeheißen", was kein ehrlicher Revolutionär, geschweigedenn ein Maxist-Leninist gutheißen darf : Den Zusammenschluß der westeuropäischen Imperialisten gegen die beiden Supermächte, also deren Stärkung zur Intensivierung der Unterdrückung und Ausbeutung der Völker.

Auch diese erzopportunistische Haltung ist verbunden mit der sogenannten "Theorie der drei Welten", ist eine von vielen praktischen Konsequenzen, die bedeuten, im Fahrtwasser der Imperialisten zu schwimmen und die proletarische Revolution zu verraten.

4. DIE HALTUNG DER PAA ZUM IMPERIALISTISCHEN KRIEG

Genosse Enver Hoxha betonte:

"Das Problem von Krieg und Frieden beunruhigt nach wie vor die Völker der Welt, die breiten Massen der Werk-tätigen ständig. Denn sie wollen nicht, daß eine neue Katastrophe über die Menschheit hereinbricht. Die Gefahr ist real. Die Supermächte bereiten sich auf den Weltkrieg vor und bemühen sich dazu, neben dem zügellosen Wettrüsten, auch die Umstände zu schaffen, die sie

für geeignet halten, indem sie die bürgerlichen Cliques in den verschiedenen Ländern gegeneinander aufhetzen und die nationalistischen Gefühle schüren, um die Völker gegeneinander in den Krieg zu treiben usw. Diese ganze Tätigkeit und diese schmutzigen Methoden der Supermächte führen auf den Weg, einen neuen Weltkrieg vorzubereiten.

Diese Vorbereitungen werden von zahlreichen Erpressungen und Drohungen begleitet, die vom amerikanischen Imperialismus, vom sowjetischen Sozialimperialismus oder auch von anderen kapitalistischen bürgerlichen Staaten ausgestoßen werden. Sie haben die Meinung geschaffen, der zukünftige Krieg, der vorbereitet wird und der, sei es als allgemeiner oder partieller Krieg, von der einen oder von der anderen Supermacht vom Zaune gebrochen werden kann, werde ein kurzer Blitzkrieg sein, bei dem die sowjetischen Sozialimperialisten innerhalb von drei-, vier Tagen ganz Jugoslawien besetzen könnten (denn von Albanien glauben sie, es sei 'für sie nur ein Happen') und innerhalb von 10 Tagen würden die sowjetischen Panzer an der Ostküste des Atlantik, in Portugal sein. Eine solche irreführende Psychose wird täglich durch die Propaganda der Supermächte gezüchtet, um die Staaten und Völker einzuschüchtern, um ihre Verteidigung zu schwächen, um die Wachsamkeit und die Moral der Volksmassen herabzusetzen, um ihren revolutionären Kampfgeist zur Verteidigung der Freiheit und Unabhängigkeit zu brechen." (S.194/195)

a) Der Opportunismus der These vom "Blitzkrieg"

Genau das, was Enver Hoxha hier als imperialistische Blitzkriegs-Psychose anprangert, betreibt seit Jahr und Tag die KPD/ML. In einem groß aufgemachten Leitartikel "Flottenmanöver der Sozialimperialisten - BLITZKRIEG GEPROBT" ließ die KPD/ML einen Nato-Offizier sprechen, was sie selbstdenkst:

"Dieses Manöver", so erklärte ein Nato-Offizier, "war ein Musterbeispiel des modernen Bewegungskrieges, der ganz auf Blitzkriegsaktionen ausgerichtet ist'."
(RM 18/75, S.1)

Noch deutlicher ist die Grundsatzerkklärung:

"Gleichzeitig rüsten sie (die Supermächte) wie toll, kreuzen ihre Kriegsflotten auf allen Weltmeeren, haben die Truppen des Warschauer Pakts, was ihre militäri-

sche Stärke betrifft, die Nato überholt, stehen sie zum Blitzkrieg bereit. So hängt über Europa das Damoklesschwert eines neuen Krieges, des dritten Weltkrieges, der früher oder später auszubrechen droht und in dem Deutschland mit Sicherheit zu einem zentralen Kriegsschauplatz und völlig zerstört würde..." (S.9)

Die KPD/ML will gerade mit ihrer Phrase vom Damoklesschwert und dem Ausmalen des Schreckensbild vom "völlig zerstörten Deutschland", (das Chruschtschow schon für unseren Erdball beschworen hatte), eben die von Enver Hoxha angeprangerte Kriegspsychose erzeugen. Hierbei können die notorischen Chauvinisten der KPD/ML natürlich nicht umhin, jeglichen Klassenunterschied auzulöschen und zu lamentieren : Im Falle eines Weltkrieges müßten "Deutsche auf Deutsche schießen und sterben". ("Es lebe der Kommunismus", S.19)

b) Kriegsausbruch vor allem und auf jeden Fall in Deutschland ?

Zu der Frage, wo nun dieser "Blitzkrieg" ausbrechen wird, wo der "zentrale Kriegsschauplatz" sein wird, hat die KPD/ML eine eindeutige Antwort, denn für die deutschen Chauvinisten ist ganz klar : das kann nur Deutschland sein, frei nach dem Motto: Die Supermächte sollen Krieg führen, wo sie wollen, nur nicht in "unserem" Deutschland !

Schon in der Kieler Rede sagte Ernst Aust:

"Ihre (der sowjetischen Sozialimperialisten) ganze Militärkonzeption geht von einem angenommenen Schlachtfeld Westeuropa aus, dessen erstes Opfer die Bundesrepublik würde." (S.15)

Die PAA und Enver Hoxha haben dazu eine diametral entgegengesetzte Haltung:

○ "Der Krieg kann in Europa ausbrechen, genau wie er auch in Asien beginnen kann, gegen das sozialistische China oder in anderen Regionen, wie zum Beispiel im Nahen Osten, wo so viele Widersprüche miteinander verflochten sind und wo die Ereignisse äußerst gefährlich verlaufen. Keiner dieser Fälle kann ausgeschlossen werden." (S.197)

c) Den Ausbruch eines Weltkrieges, wenn möglich, verhindern - Umwandlung jedes imperialistischen Kriegs in einen Befreiungskrieg.

Enver Hoxha legte in der Frage des imperialistischen Krieges weiter dar:

"Für die Völker ist wichtig, nicht in Fatalismus zu verfallen, nicht zu passiven Beobachtern zu werden und sich nicht überrumpeln zu lassen, sondern sich auf das Schlimmste vorzubereiten und dafür zu kämpfen, daß es nicht eintritt.

Der Marxismus-Leninismus lehrt, daß man den Imperialismus und die Kriegstreiber durch die revolutionären und Befreiungskämpfe der Völker schwächen muß. Ist der imperialistische Aggressionskrieg nicht zu verhindern, so ist es die Aufgabe der Revolutionäre und des Proletariats, ihn in einen Befreiungskrieg zu verwandeln."
(S.197)

Zwei grundlegende Leitlinien der Marxisten-Leninisten für den Kampf gegen den imperialistischen Krieg werden hier von Enver Hoxha dargelegt, daß zum einen es möglich und notwendig ist, dafür zu kämpfen, daß der imperialistische Krieg nicht eintritt, daß er verhindert werden kann, und zum anderen, daß der imperialistische Krieg, kann er nicht verhindert werden, in einen Befreiungskrieg umgewandelt werden muß.

Eine ganz andere Auffassung hat die KPD/Ml. Sie vertritt, daß es "wohlgernekt" zu einem neuen Weltkrieg kommen "muß" (Kieler Rede, S.6) und leugnet unumwunden die Notwendigkeit, nach Ausbruch des imperialistischen Aggressionskrieges diesen in einen gerechten Befreiungskrieg umzuwandeln:

"Nein, jeder Krieg zwischen den zwei Supermächten, sollte er ausbrechen und die Bundesrepublik in ihn hineingezogen werden, wäre für uns deutsche Werktätige von Anfang an ein antifaschistischer, antiimperialistischer Befreiungskampf, in dem wir uns mit jedem verbünden, der bereit ist, mit uns gemeinsam jeden Angreifer, jeden Besatzer vom Boden unserer Heimat zu verjagen, den wir führen mit dem Ziel, jeden Imperialismus, auch den westdeutschen zu zerschlagen und das Banner der sozialistischen Revolution über ganz Deutschland zu hissen."
(Kieler Rede, S. 18)

Daraus ergibt sich unzweideutig, daß, wenn jeder Krieg von Anfang an eh schon gerecht, ein Befreiungskampf ist, sich die Aufgabe dann nicht mehr stellt, einen ungerechten imperialistischen Krieg in einen gerechten Krieg umzuwandeln.

Wen wundert es da noch, wenn die KPD/ML versucht, auch den westdeutschen Revanchismus für die "Rettung Deutschlands" zu gewinnen :

"Wir sind keineswegs dagegen, wenn die Monopolbourgeoisie Schritte unternimmt, die tatsächlich der Verteidigung des Landes gegen die beiden Supermächte dienen können..."

Unser Kampf in der Bundeswehr hat dabei klar das Ziel, Teile der Bundeswehr für den Kampf gegen die beiden Supermächte für die Verteidigung und vollständige Erkämpfung der nationalen Unabhängigkeit zu gewinnen und auf die Seite des Volkes zu ziehen...

Aber beispielsweise im Falle eines Überfalls der russischen Sozialimperialisten.... wären sogar Absprachen, kein Klassenbündnis, mit dem westdeutschen Imperialismus über gegenseitigen militärischen Nichtangriff möglich."

(RM 33/75 - Beilage, S.6-7)

Ernst Aust machte diese Linie der Vaterlandsverteidigung in seiner Anklagerede vor Gericht in der ihm eigenen Weise populär. Nur als Kostprobe:

"Wie ich schon sagte und mit meiner Strafanzeige gegen Bundesverteidigungsminister Leber und die Bundesregierung zum Ausdruck brachte, ist es nicht die KPD/ML, sondern die SPD/FDP-Regierung, die mit ihren pazifistischen Friedens- und Entspannungsgeschwätz auf die Angehörigen der Bundeswehr planmäßig einwirkt, um deren Bereitschaft zum Schutze der Bundesrepublik zu untergraben." (RM 35/75, S.5) (1)

So hat sich die KPD/ML zu einer Zeit , als sie sich in Sache Sozialchauvinismus relativ sicher fühlte und redete, was ihr in den Sinn kam, dazu verstiegen, sogar die revanchistische Bundeswehr der westdeutschen Imperialisten zu unterstützen, wobei die "Einschränkungen" und "wenns" und "abers" nur Bluff sind, denn vom Klassenstandpunkt aus gibt es eben auch in der sogenannten "2. Welt" für Revolutionäre keine "kritische" Unterstützung" der Armee der bürgerlichen Klasse.

(1) Welche Bedeutung die KPD/ML dieser haarsträubenden kapitulantenhaften Rede beimißt, manifestierte sie erneut dadurch, daß sie diese Anfang 1977 in einer Broschüre der Roten Hilfe Deutschlands abdrucken ließ.

5. DIE HALTUNG DER PAA ZU PORTUGAL

Der Bericht der PAA stellt fest:

"Ihrerseits versuchen die Sowjets, irgendeinen Riß zu schaffen, um in die westlichen Länder einzudringen. Diese Länder starteten einen großen Wirbel um die Ereignisse in Portugal, die Einmischung der Sowjetunion mit Hilfe der revisionistischen Partei Cunhals. Ein solcher Versuch wurde auch tatsächlich unternommen. Der Wirbel wurde jedoch eher zur Schau veranstaltet und nicht aus Furcht, die Sowjets könnten sich auf der iberischen Halbinsel festsetzen." (S. 184)

An dieser Schau beteiligte sich (wie könnte es anders sein?) auch die KPD/ML. In der "Kieler Rede" heißt es: In Portugal "zeigt sich klar, daß der sowjetische Sozialimperialismus der Hauptfeind der europäischen Völker ist." (S.13)

In den zahlreichen Portugal-Artikeln des Roten Morgen wird die Propaganda verbreitet, durch den Sturz des Caetano-Regimes sei die Oberherrschaft des US-Imperialismus über Portugal beseitigt worden und der SU-Imperialismus sei gerade dabei, dessen Platz einzunehmen:

"Dem Volk, das die unverhüllte Diktatur des US-Imperialismus durch Caetano abgeschüttelt hat, soll nun ein neuer Oberherr aufgezwungen werden: der russische Sozialimperialismus." (RM 18/75, S.8)

Die Cunhal-Partei "wurde zum Hauptfeind des portugiesischen Volkes, die das Land in eine sozialfaschistische Diktatur von Moskaus Gnaden zu verwandeln drohen." (RM 35/75, S.8)

Gerade die Propaganda der KPD/ML zu Portugal ist ein krasses Beispiel, wohin der Sozialchauvinismus führt, wie er die unbestreitbare Wahrheit auf den Kopf stellt.

Denn es ist wahr und unbestreitbar, daß der Hauptfeind für die nationale Unabhängigkeit in Portugal nach wie vor der US-Imperialismus ist, wie die PCP(R) in ihren Analysen ausführlich dargelegt hat.

Indem sich die KPD/ML an dieser "Schau", wie Enver Hoxha sagt, beteiligt hat, hat sie die verstärkte Infiltration der westdeutschen Imperialisten in Portugal begünstigt und unterstützt!

Im Gegensatz zur KPD(RF) und zum KBW, die der Bericht an den VII. Parteitag der Partei der Arbeit Albaniens wenig kümmert, macht die KPD/ML einen großen Wirbel darum und behauptet doch unbekümmert: "Unsere Partei, die KPD/ML, stimmt mit der politischen Linie dieses Berichts vollkommen überein." (RM 48/76, S.9)

Doch man sollte sich von dieser Behauptung nicht allzu sehr blenden lassen. Denn wie die Tatsachen zeigen, ist der Bericht eine scharfe Waffe im Kampf gegen Revisionismus und "antirevisionistische" Pseudomarxisten, wie die KPD/ML, auch wenn sie das nicht wahrhaben will. Daß es die KPD/ML noch nie gestört hat, was sie Falsches vertrat und vertritt, daß sie forsch von einer Auffassung zur anderen schwankt und wieder zurück, zeigt sich hier nur wieder erneut.

Zu welchen Methoden die Revisionisten greifen, um ihre falsche Linie durchzusetzen, wird im Band 19 der Werke des Genossen Enver Hoxha ausgezeichnet dargelegt, und das Studium dieses Werkes ist von großer Bedeutung, da man die Revisionisten nicht wird schlagen können, wenn die Marxisten-Leninisten nur den Inhalt, nicht aber auch die Methoden des Revisionismus erkennen und entlarven. Eine wichtige Lehre ist:

"Ihr seht also zu welchen Methoden man greift. Was heute gesagt wird, wird morgen gelegnet, ein Wort für eine Angelegenheit und fünf dagegen, d.h. große Verwirrung, und wenn du es zurechtrücken willst, überschlagen sie sich wie ein Zirkusclown und schreiben in der 'Prawda', sie hätten sowohl dies als auch jenes gesagt. Das haben sie, aber was kommt alles noch?" (S.63)

Gerade das Verständnis für diese revisionistische Methode Chruschtschows, die Enver Hoxha angeprangert hat, scheint uns bei der Aufgabe der Entlarvung der Linie der KPD/ML von besonderer Bedeutung, denn sie hat gerade selbst das perfektioniert, was sie richtig, aber eben demagogisch der KPD(RF) vorwirft :

"Nun werden einige GRF-Genossen vielleicht ... auf eines ihrer Dokumente zurückgreifen und sagen: Aber hier steht es doch ganz anders, was du mir da unterstellst,

vertrete ich nicht. Die 'Rote Fahne' argumentiert schon seit geraumer Zeit nur noch so. Aber das nützt nichts, wenn man feststellen kann, hier steht etwas drin, das führt zum Revisionismus, dann sticht das Argument 'Hier habe ich aber noch eine andere Stelle, da steht es anders', überhaupt nicht. Marxisten-Leninisten führen eine Auseinandersetzung ehrlich und offen, und es sind die Revisionisten und Trotzkisten, die sich, in die Enge getrieben, veranlaßt sehen, immer wieder andere Schriften zu zücken, in denen sie sich geschicktter ausgedrückt haben."

("Die Hindernisse für eine prinzipienfeste Einheit der Marxisten-Leninisten müssen ausgeräumt werden!", S.160)

Damit hält die KPD/ML sich aber selbst nur einen Spiegel vor. Denn wenn man sie kritisiert, daß sie hier dieses gesagt hat, verweist sie voll Stolz auf eine entsprechende Stelle, in der sie genau das Gegenteil gesagt hat.

So steht in einer "Selbstkritik" der KPD/ML:

"Auch während einer Zeit, wo von der Partei eine falsche Bestimmung des Hauptfeindes propagiert wurde, erschienen gleichzeitig richtige (???) Artikel, Erklärungen und Dokumente der Partei, in denen der Kampf gegen den westdeutschen Imperialismus an die erste Stelle gesetzt wurde." (RM 18/76 -Beilage, S.14)

Indem die KPD/ML diese Methode an der KPD(RF) kritisiert, eine Methode, die sie selbst anwendet, ist sie sich voll darüber bewußt, daß sie mit dieser revisionistischen Methode einer wirklichen Auseinandersetzung über ihre eigenen Fehler aus dem Weg gehen will, nicht bereit ist - und es angesichts der zum Vorschein kommenden erschreckenden Ergebnisse auch nicht kann - all ihre Fehler der Vergangenheit und Gegenwart aufzudecken und wirklich auf marxistisch-leninistische Weise Selbtkritik zu üben.

Das Problem ist , daß die Führung der KPD/ML entschlossen ist, den Weg des Opportunismus zu gehen und sich eben haargenau so verhält, wie Lenin und Stalin den Opportunismus beschrieben haben.

a) Der KPD/ML wird natürlich stets "Unrecht" getan, man schreibt ihr angeblich zu, was sie so nie gesagt hätte, kurz, es zeigt sich eben die Besonderheit jedes Opportunismus, die besteht :

- "in seiner Prinzipienlosigkeit , in seiner Amöbenartigkeit und in den daher rührenden ständigen Klagen .. darüber, daß man sie 'nicht verstanden', sie 'entstellt' habe, daß man ihnen zugeschrieben haben was sie 'nicht gesagt' hätten usw.
Fürwahr eine Fraktion der 'Unverstandenen'."
(Stalin , Werke 9, S. 17)

b) Ebenso auffällig ist natürlich, daß die KPD/ML eine besondere Vorliebe für die Propagierung einander ausschließender Standpunkte hat, und sich wie eine Schlange durch klare Fragestellungen hindurchschlängelt.

Auch das ist nichts Neues :

- "Seiner ganzen Natur nach geht der Opportunist stets einer eindeutigen und unwiderruflichen Fragestellung aus dem Wege; er sucht eine Resultante, schlängelt sich zwischen Standpunkten hindurch, die einander ausschließen, bemüht sich mit dem einen wie mit dem anderen 'einverstanden' zu sein"
(Lenin , "Ein Schritt vorwärts .. Werke 7, S. 468)

c) Die Konsequenz daraus ist nach wie vor, daß über die Entlarvung der Thesen der Opportunisten hinaus gerade auch die für den Opportunismus charakteristische Methode gebrandmarkt werden muß, denn nach wie vor gilt:

- "daß es schwierig ist, den Opportunismus bei irgendeiner Formel zu fassen: er wird mit Leichtigkeit jede Formel unterzeichnen und mit Leichtigkeit von ihr abrücken, denn der Opportunismus besteht eben im Fehlen irgendwelcher bestimmten und festen Prinzipien."
(Lenin, "Was tun?", Werke 5, S. 546)

Völlige Prinzipienlosigkeit -- das ist eben der Kern der Theorie und Praxis der KPD/ML. Es ist eben so, wie man in Anlehnung an Enver Hoxha formulieren könnte:

Was heute gesagt wird, wird morgen geleugnet, ein Wort für eine Angelegenheit und fünf dagegen, d.h. große Verwirrung, und wenn du es zurechtrücken willst, überschlagen sie sich wie ein Zirkusclown und schreiben im "Roten Morgen", sie hätten sowohl dies als auch jenes gesagt. Das haben sie, ABER WAS KOMMT ALLES NOCH?!



Wir sind überzeugt, dass die Marxisten - Leninisten in Westdeutschland sich nicht davon abhalten lassen werden, im Kampf gegen den modernen Revisionismus und dem Opportunismus aller Schattierungen eine wirklich prinzipienfeste, wirklich marxistisch-leninistische Partei aufzubauen, die sich wirklich mit der Arbeiterklasse und den Werktätigen Westdeutschlands verbindet, um ihren Kampf gegen den Weltimperialismus, für die Zerschlagung des Staatsappräts der westdeutschen Imperialisten, für die proletarische Revolution in Westdeutschland siegreich zu führen.

Die historischen Dokumente des VII. Parteitags der PAA werden in diesem Kampf eine scharfe Waffe sein !

Kapitel V des Berichts von ENVER HOXHA
an den VII. Parteitag der PAA :
"ÜBER DIE INTERNATIONALE LAGE"
erscheint demnächst als Sonderdruck.

Bestellungen an W. Hofmann
6 Frankfurt/M , Homburger Landstr.52

Drucker, Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
Walter Hofmann, 6 Frankfurt/M, Homburger Landstr.52
Eigendruck im Selbstvertrieb